Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 21

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Nov. 1933 — 27. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 21

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Allerseelen.

Am Allerseelentag wandern wir zum Friedhof hinaus. Wir Lebendigen wollen die Toten besuchen und ihre Gräber mit Blumen schmücken. Ein schöner Brauch und ein heilsamer Gang. Draußen stehen wir still und schauen uns um. Eine Welt der Schlafenden. Ein ganzes Geschlecht ruht hier. Einst wohnte es in unsern Häusern. Es wandelte in unsern Gassen und Straßen. Es ging aus und ein in unsern Schulen und Kirchen, in Hütten und Palästen. Nun schlafen sie da. Sie haben im Leben gearbeitet, gesorgt, geweint und gelacht, gefürchtet und gehofft, wohl auch gebetet. Nun sind sie zur Ruhe gekommen. Kein Lärm dringt in ihre stille Kammer. Kein Glück und Unglück erfreut und betrübt sie. Im Leben waren sie vielfach getrennt: Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, Herrschende und Dienende. Kaum kannten sie einander, gingen fremd an einander vorbei. Der Tod hat sie alle zusammen gebettet.

Nun wandern wir durch die Reihen. Wir suchen die Gräber unserer Lieben. Hier ein Sträußlein auf die Ruhestätte einer lieben Schwester, diese Astern euch, meine unvergeßlichen Eltern, des Sommers letztes Röslein dir, mein herziges Büblein. Alte Wunden wollen wieder bluten. Doch nein, der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt. Noch andere grüßen wir im Weiterschreiten: hier einen lieben Lehrer, dort eine treue Magd, da einen werten Freund und dort einen lieben Kollegen. Ihre Bilder steigen auf vor unserer Seele. So gehen wir wie durch einen Garten, links und rechts grüßend.

Die Reihen sind zu Ende und wir stehen vor einem grünen Platz. Noch leer. Da ist der Ort, wo dein Grab gegraben wird. Wie ist es dir zu Mute, wenn du dein letztes Bett siehst? Zitterst du? Graut es dir bei dem Gedanken? „Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistiger Leib" (1. Kor. 15, 42).

Im Spätherbst.

Der Herbstwind brauset; der Sommer ist hin!
Am trüben Himmel die Wolken zieh'n.
Sie ziehen dahin mit wilder Hast;
Sie finden nicht Ruhe, sie finden nicht Rast.
Ein ewiges Kommen und Gehen!

Das Blatt sinkt nieder; der Sturm treibt's fort;
Fort fliegt's durch die Lüfte von Ort zu Ort.
Hin sinket zum Staube das gelbe Laub,
Das Sommervöglein, des Herbstes Raub.
Ein ewiges Kommen und Gehen!

R. Wiechert.